

# Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt  
für Wahrheit, Recht und Freiheit  
mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit

**Bezugspreis:**  
Ausgabe A mit Beilage vierteljährlich 2,10 M. In  
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.  
in Oesterreich 4,43 K.  
Ausgabe B vierteljährlich 1,80 M. In  
Sachsen und ganz Deutschland frei Haus 2,20 M.  
in Oesterreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.  
Sonntags erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten  
Nachmittagsstunden.

**Anzeigen:**  
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familien-  
anzeigen bis 11 Uhr.  
Preis für die Petit-Druckerei 20 J. im Reklametext 60 J.  
Für unbenutzte geschriebene, sonst durch Fernsprecher auf-  
gegebene Anzeigen können wir die Verantwortlichkeit für  
die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.  
Redaktions-Sprechstunde: 10 bis 11 Uhr vormittags.  
Für Rückgabe ergebener Schrift, macht sich die Redaktion  
nicht verantwortlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-  
zogen ist. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Nr. 187      Geschäftsstelle und Redaktion      Dienstag den 17. August 1915      Fernsprecher 21366      14. Jahrg  
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 48

## Verzweifelter russischer Widerstand

### Gott erhalte Franz den Kaiser!

× In einer schweren, ernsten Zeit feiert das uns befreundete und verbündete Oesterreich-Ungarn am morgigen Mittwoch in würdiger Weise den 85. Geburtstag seines erhabenen Kaisers und Königs. Und in die Glückwünsche der eigenen Landesfinder mischen sich aufrichtigen Herzens die des gesamten deutschen Volkes. Kein rauschendes Fest, kein lärmendes Vergnügen soll die Feier dieses seltenen Tages haben, denn dazu ist die Zeit zu ernst. Wir wollen an diesem Tage mit unseren treuen Verbündeten ein heißes, inniges Gebet zu Gott dem Herrn zum Himmel senden, damit er, der Allmächtige, in seiner unendlichen Güte dem greisen Herrscher nach dem blutigen Völkerringen noch manches Jahr den wohlverdienten Frieden schenken und empfinden lasse. Wohl kein Herrscher darf von sich sagen, daß er von seinem Volke so einmütig verehrt und geliebt wird, wie Kaiser Franz Josef. Seine Milde und sein gerechter Sinn haben ihm Herzen geöffnet und seine hohe Auffassung seines Herrscherberufes und der damit verbundenen Pflichten ließen ihm freudig die Achtung aller seiner Untertanen entgegenkommen. Als der größte aller Kriege begann und die Völker der Doppelmonarchie sich wie ein Mann zusammenschlossen, da merkte man erst so recht, was ihnen ihr Kaiser war, da fühlte man deutlich, wie lieb sie ihn hatten und wie entschlossen sie waren, neben dem heimischen Herd auch den Thron zu schützen vor den Feinden. Gottes Hand hat in den schweren Tagen sichtlich über die verbündeten Heere gewaltet und sie bisher überall als Sieger in Ehren bestehen lassen. Sie wird gewiß auch unsere gerechte Sache zu einem glücklichen Ende führen und damit dem erlauchtesten Senior auf Erden den Frieden und die Freude eines vollendeten Sieges über die Feinde bereiten. Möge dieser Tag nicht mehr zu fern sein, darum wollen wir den lieben Gott bitten am morgigen Tage. Das Geburtstagsgeheimnis eines ehrenvollen baldigen Friedens möge er ihm geben, damit der Monarch sich noch sonnen kann an dem neuen Ausfließen seines Landes und Volkes. Er hat es reichlich verdient. Ein Leben voll Sorgen und Mühen, voll schwerer Prüfungen und Heimtückungen hat er bisher durchwandern müssen. Göttergeben nahm er alle Schläge auf und erhabenen Hauptes schritt er durch die lange Lebenszeit. Kaiser Franz Josef kam schon früh zur Regierung. Mit 18 Jahren — im Jahre 1848 — wurde er großjährig und Kaiser. Schon in den ersten Jahren mußte er zeigen, daß er eine starke Hand hatte. Die Wirren im eigenen Lande, der Aufstand der Ungarn, der Krieg mit Italien, sie alle mußten zu einem guten Ende geführt werden, geführt durch eisernen Willen, durch Tatkraft und Klugheit. Die strengen Jugendjahre des Kaisers brachten ihm die erforderlichen Eigenschaften und ließen ihn und das Volk die Ereignisse richtig übersehen. Oesterreichs Kampf um die Vorherrschaft in Deutschland nahm nicht den gewöhnlichsten Ausgang, aber der Kaiser wußte die Fügung mit Würde zu tragen und seiner edlen Gesinnung ist es mitzuberdanken, daß die beiden großen Reiche einander immer näher gebracht wurden, ja daß man ein Bündnis schloß, welches im gegenwärtigen Weltkriege so herrliche Blüten treibt. Unter der langen glorreichen Regierung des Kaisers Franz Josef haben die Länder und Völker einen ungeahnten Aufschwung genommen, sie haben sich vorzüglich entwickelt, Handel und Wandel nahmen zu, und wenn auch nicht immer Friede unter den einzelnen Stämmen herrschte, so kann doch gesagt werden, daß alle sich mit ihrem Kaiser und König bemühten, die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Wir sehen bei den verschiedensten Gelegenheiten den Monarchen anregend wirken, sein Wort und sein Beispiel wirkten anregend, und von ihm muß gesagt werden, daß er bisher der treubeforgte Vater seines Volkes war. Er nahm die Herrscherpflichten ernst und die Bedeutung und Kraft Oesterreich-Ungarns ist zum allergrößten Teile ihm zu verdanken. Wie der Kaiser im öffentlichen Leben wirkte, so war er auch vorbildlich im Familienleben. Am 21. Mai 1854 vermählte er sich mit der Prinzessin Elisabeth, der ältesten Tochter des Herzogs Maximilian Josef in Bayern. Die Kaiserin Elisabeth war eine majestätische Erscheinung und wurde gar bald der Stolz aller Oesterreicher. Auch in Ungarn erwarb sich im Ru die hohe Frau die Sympathie des Volkes. Aus der kaiserlichen Ehe entsprossen vier Kinder: Sophia, geb. am 5. Mai 1855, gest. am 29. Mai 1857; Gisela, geb. am 12. Juli 1856 und vermählt seit 20. April 1873 mit dem Prinzen Leopold von Bayern, dem Sohne des Prinzen Luitpold; Kronprinz Rudolf, geb. am 21. August 1858, gest. am 30. Januar 1889; Marie Valerie, geb. am 22. April 1868 und vermählt seit 31. Juli 1890 mit dem Erzherzog Franz Salvator von Oesterreich-Toskana.

### Das Neueste vom Tage

#### Religionsbeschwerden in Frankreich

Paris, 16. August. Um den Wünschen republikanischer und sozialistischer Kreise nachzukommen, die sich darüber beschwerten, daß in den Spitälern katholische Propaganda betrieben werde, ließ der Kriegsminister in den Spitälern und Ambulanzen einen Aufruf anbringen, wonach jeder Soldat sich zu der Religion bekennen kann, die ihm beliebt.

#### Der jüngste Kriegsrat in Calais

faßte laut „Boss. Ztg.“ keinen endgültigen Entschluß über die Offensive an der Westfront. Engländerseits sei versichert worden, daß jetzt täglich 5000 Soldaten über den Kermelkanal segeln.

#### Unruhen bei den Iren

Die Morgenblätter bringen eine Meldung des „Neuen Rotterd. Courant“, wonach die Ausfüllung des Nationalregisters in Großbritannien bei den irischen Arbeitern Westenglands und Schottlands große Unruhen verursacht.

#### Ueber die Weichsel

Wie die „Köln. Ztg.“ aus dem östlichen Kriegspressquartier meldet, ist das Gebiet westlich der Weichsel überfüllt von rastlos vorwärts rollenden Verpflegungsstaffeln und Trains. Mit großer Anstrengung sei es gelungen, den Uebergang über die Weichsel im großen Stil für den Nachschub zu betreiben.

#### Zu dem Amtsantritt des neuen türkischen Botschafters in Berlin

wird nach der „Kreuzzeitung“ in der „Deutschen Orient-Korrespondenz“ geschrieben: In politischer und wirtschaftlicher Beziehung erwachsen aus der Neugestaltung der europäischen Lage neue große Fragen zwischen Deutschland und der Türkei, bei deren Lösung die Mitarbeit eines so hervorragenden Staatsmannes, wie Hakkı Pascha es ist, wünschenswert erschien. Das politische und militärische Bündnis zwischen beiden Reichen ist festgefügt für alle Zeit.

#### Der russische Bericht

Petersburg, 17. August. (W. Z. B.) Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend von Mause drängten unsere Truppen in der Nacht zum 15. August von neuem die Deutschen zum Fluß Ka zurück. Feindliche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. In der Richtung Jakobstadt-Dünaburg keine wesentlichen Veränderungen. Die Beschießung von Kowno dauert ohne Nachlassen an. Die Deutschen greifen hartnäckig die Befestigungen im westlichen Abschnitt an. Zwischen Rarow und Bug wurden am 14. und 15. August Kämpfe mit großer Erbitterung geliefert. Eine Reihe feindlicher Angriffe wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auf dem linken Ufer des Bug keine wesentlichen Veränderungen. An den übrigen Abschnitten der Gesamtheit unserer Front stellenweise Gewehr- und Geschützfeuer. Kein irgendwie bedeutendes Gesecht.

#### Deutsches Unterseeboot an der englischen Küste

London, 17. August. (W. Z. B.) Reuter. Ein deutsches Unterseeboot hat am 16. August frühmorgens auf Barton, Harrington und Whitehaven an der Westküste von England Granaten abgefeuert, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. Einige Granaten trafen nördlich von Barton den Bahnkörper. Der Verkehr erlitt eine kurze Unterbrechung. In Whitehaven und Harrington entstanden Brände, die rasch gelöscht wurden. Menschenleben wurden nicht verloren.

So glücklich wie der Kaiser bei und mit den Seinen war, so schwer trafen ihn auch die verschiedensten Schicksalschläge. Schon im fünften Jahre seiner Regierung wurde auf das Leben des damals jungen Monarchen von verbrecherischer Hand ein Mordanschlag verübt. Es war am 18. Februar 1853, als der Kaiser während eines Spazierganges auf der Waise beim ehemaligen Stänkertort in Wien von einem Ungarn namens Ribeni mit einem Messer am Hinterkopfe verwundet wurde. Die Verletzung war glücklicherweise keine schwere und konnte der Monarch in einigen Wochen ohne Folgen, die er in jener Zeit in die verschiedensten Kronländer unternahm, wieder fortsetzen. Im ganzen Reiche fanden damals Sammlungen statt, um zum Danke an Gott für die glückliche Rettung des Kaisers ein Gotteshaus zu errichten. Dieses Gotteshaus ist die heutige herrliche Botivkirche in Wien. Im Jahre 1867, da unglückliche Kaiser Maximilian von Mexiko, von Republikanern erschossen wurde. Es steht weiter noch in aller Erinnerung, wie im Jahre 1880 Kronprinz Rudolf so jäb ihm entrißen wurde. Der fürchterliche Schlag über traf den Monarchen, als am 10. September 1898 die Kaiserin Elisabeth, auf einer Reise begriffen, in Genf von dem anarchistischen Verbrecher Ducheni mit einem Dolche erwidert wurde. Die große Teilnahme an dem herben Verluste gab dem Kaiser Trost in seinem tiefen Schmerz. Als bleibendes Andenken an die Verewigte stiftete Franz Josef den Elisabethorden für Frauen und Jungfrauen. Noch einmal wollte eine rachsüchtige Hand dem Leben des Monarchen vorzeitig ein Ziel setzen. Ein Irrsinniger namens Jakob Reich versuchte im Jahre 1903 auf der Fahrt durch die Mariabifflerstraße den Kaiser mit einem Stöße zu töten. Einen geradezu namenlosen Schicksalschlag bildete die am 28. Juni v. J. in Sarajewo erfolgte Ermordung des Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner edlen Gemahlin für den alten Kaiser. Kaum erst von einer schweren Krankheit genesen, wurde er durch diese entsetzliche Nachricht aufs neue niedergeschmettert. Der letzte Schlag war die Veranlassung zu dem fürchterlichen Weltkriege, in welchem der Kaiser seinen 85. Geburtstag feiert. So sehr wie er in diesem Kriege und in seiner ganzen Lebenszeit für sein Volk gebetet hat, so innig wird an diesem Tage sein Volk für ihn beten und Gott bitten, daß er den greisen aber ungebrochenen Regenten noch manches Jahr sich im Glück seines Volkes sonnen lassen möge. Wir aber wünschen von ganzem Herzen dem erlauchtesten Verbündeten Gottes reichsten Segen, und mit uns wird das gesamte deutsche Volk die aufrichtigen Glückwünsche vereinigen und freudigen Herzens ausrufen: Gott erhalte Franz den Kaiser!

### Verzweifelter russischer Widerstand

Die B. Z. erhält aus dem k. u. k. Kriegspressquartier unterm 15. August folgende Drahtnachricht:  
„Das Stück von Russisch-Polen, das die Russen noch in Händen haben, wird kleiner und kleiner. Nach der Einnahme von Siedlee sind alle Gouvernements-Hauptorte in den Besitz der Verbündeten übergegangen. Und immer weiter schiebt sich die Front der Verbündeten vorwärts. Die Truppen haben dabei nach wie vor schwere Kämpfe zu bestehen. Denn je näher der Augenblick heranrückt, in dem ganz Polen den Russen verloren gegangen sein wird, desto energischer werden die Versuche, den Vormarsch der Verbündeten zu hemmen und von dem von den eigenen Truppen verwüsteten Land noch ein letztes Restchen zu halten.  
Der gestrige Tag zeigte ein ganz besonders schweres Ringen. Gegen die den gestreckten Bogen um Prest-Litowsk immer enger ziehenden Truppen richtete sich ein geradezu verzweifelter Widerstand, der bis in die späten Nachtstunden währte. Doch die Russen hatten nicht mit der trotz der wochenlangen Kämpfe ungeschwächten Angriffskraft der vordringenden Truppen gerechnet. Sturm folgte auf Sturm. Die starken Stellungen des Feindes wurden an mehreren Abschnitten durchbrochen, sodas die Russen sich genötigt sahen, wiederum die Gesamtfrent weiter zurückzunehmen, verfolgt von den sich rastlos vorwärts arbeitenden Kräften der Verbündeten.“  
Die Nachricht wird noch bestätigt durch eine Mitteilung, die der B. Z. am 16. August erhält und die lautet:  
„Wie zu erwarten war, gewinnt der Widerstand des Feindes an Bestiakeit, je näher die Fronten der Verbündeten gegen die Basis des russischen Verteidigungsraumes heranrücken. Die Grundlinie ist im allgemeinen an der Eisenbahn Prest-Litowsk-Bielostok zu suchen. Beide besetzte Städte sind wert-

Pfunds Tafelbutter in Feldpostpackung!

4  
ge  
agener  
Robel-  
49000  
al, wie  
riedens-  
n Wehr-  
bestens  
er der  
t dieser  
geflüht  
n aller  
en und  
gen die  
geben,  
drama-  
hreiche  
Ausstat-  
Stücke  
b, gibt  
nen es  
obr.  
en  
ang den  
n eines  
er Mit-  
g  
sonntag:  
Wagab.  
Sonn-  
Gottes-  
Mitt-  
s Weis-  
Sonn-  
er: hier  
Ritmo:  
e Hel-  
zu. —  
Theodor.  
stiftels.  
er würde  
u warm,  
breitete  
Landes  
guet es  
e Tem-  
t. Die  
WIL-  
August  
W. Z.  
Richard  
rud und  
Dresden.  
vom  
Faß  
wein  
A. 0.60  
2.75  
5.25  
wein  
A. 0.70  
3.25  
6.25  
in  
A. 0.90  
4.25  
8.00  
ie empfehl  
aske  
ndlung  
r PL. 24  
asak  
er 28466

volle Stützpunkte des Feindes, was Widerstand oder Abbruch betrifft. Die Hauptverteidigungsstellung der Russen ist etwa auf gleicher Höhe der West-Litowsk und Belostof weitlich vorgeschobenen Werke zu suchen. Dies entspricht erfahrungsgemäß einer Entfernung von 15 bis 12 Kilometer. Dadurch wird gleichzeitig die Eisenbahn gedeckt. Es entspricht jedoch ganz der zeitgemäßen besonders der russischen Kampfweise, noch andere, weiter vorgeschobene Stellungen zu besetzen und ihren Besitz dem Gegner so lange wie möglich streitig zu machen. Um solche Stellungen handelte es sich eben bei den gestern gemeldeten Kämpfen. Auf jeden Fall verfügen die Russen vor der Front der Verbündeten derzeit über genügend starke Kräfte, um vorübergehend ersten Widerstand leisten zu können. Ähnliche, der Intensität nach steigende Kampfstage und vielleicht auch Verlangsamung des Vorrückens sind für die nächsten Tage zu erwarten.

Man warne sich also mit Geduld und Zuversicht. Unsere Truppen werden die Sache schon machen.

# Der Weltkrieg

## Der amtliche deutsche Tagesbericht

(W. T. V. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. August 1915.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ammerzweiler, nordöstlich von Dammers, brach ein französischer Teilangriff vor unseren Hindernissen im Feuer zusammen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei weiteren erfolgreichen Angriffen gegen die vorgeschobenen Stellungen von Nowo wurden gestern 1700 Russen (darunter 7 Offiziere) gefangen genommen.

Der mit dem erfolgreichen Kurzer-Übergang angebahnte Durchbruch der russischen Stellungen gelang in vollem Maße. Dem von der Durchbruchsstelle ausgehenden Druck und dem auf der ganzen Front erneut einsetzenden Ansturm nachgebend, weicht der Gegner aus seinen Stellungen vom Narva bis zum Bug. Unsere verfolgenden Truppen erreichen die Höhen von Prans; über 5000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Bei Nowo-Georgiewsk wurden die Verteidiger weiter auf den Fortgürtel zurückgeworfen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der linke Flügel erzwang in der Nacht den Übergang über den Bug westlich von Trohizyn.

Nachdem Mitte und rechter Flügel am gestrigen Vormittag Lofce und Mienzprucz durchdrungen hatten, stießen sie an den Abschnitten der Toczna und Mufowka (zwischen Trohizyn und Wiala) auf erneuten Widerstand; er wurde heute bei Tagesanbruch östlich von Lofce durch den Angriff idelfischer Landwehr gebrochen. Es wird verfolgt.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski:

Die Verfolgung wurde fortgesetzt; Wiala und Stawonje sind durchdrungen. Östlich von Wobawa dringen unsere Truppen auf dem Dünser des Bug vor.

### Oberste Seeresleitung.

**Oesterreich-ungarischer Tagesbericht**  
Wien. (W. T. V.) Amtlich wird verlautbart den 16. August 1915 mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Zu Raume westlich des Bug nahm die Verfolgung der

## Der Heldenfriedhof von Vouziers

Von der Schriftleitung der „Gazette des Ardennes“ geht uns folgender Bericht zu:

Bei Eintritt ins zweite Kriegsjahr, am 3. August, erfolgte auf dem städtischen Friedhofe von Vouziers die weiche Uebergabe der Ehrenstätte mit dem schlichten Grabmal und der Inschrift: „Den bis in den Tod Getreuen.“ 21 brave deutsche Soldaten ruhen hier im letzten Schlummer, dicht neben einem älteren Grab, das 9 von ihren 1870 gefallenen deutschen Vorkämpfern deckt, umweit von jenem anderen Grabsteine, den der deutsche General Fleck am 11. Juli dieses Jahres den daselbst bestatteten französischen Gefallenen setzen ließ.

Ein grauer Tag, wolkenbehangen und wie von Tränen schwer. Raum aber hatte die feierliche Handlung begonnen, als die Sonne strahlend das Gewölz zerriß. Eindrucksvoll verlief der Weisheit, dem inmitten eines städtischen streifigen deutscher Offiziere und Mannschaften zwei Söhne des Königs von Sachsen, der Herzog von Sachsen-Reiningen, Generaloberst v. Einem und Generalleutnant Fleck bewohnten.

Nach dem Chorgesang „Jesus, meine Zuversicht“ sprach der evangelische Feldlazarettpfarrer Buchholz von Vouziers folgenden dichterischen Weisepredigt:

Des Eisenkreuzes und der Siegespalme Bild  
Das Wort darunter: den bis in den Tod Getreuen!  
Und rings im Kranze Namenschild an Namenschild,  
So grüßt nun dieser Stein das teure Grabeschild,  
In das fast täglich noch wir neue Saat einstreuen.

Ein Jahr ist's jetzt, daß unsrer Reider stetes Tränen  
Den Kaiser, unsern Friedenskaiser, zwang zum Schwert.  
Ein Jahr ist's jetzt, daß unsrer Friedensvolk sich wehrt  
— aus Not — in Waffenscharen, bis zum Tod getreuen,  
Damit nicht Feindeswut die Heimat uns verheert.

Viel sanken hin, in West und Ost, im Ehrenfeld.  
Doch wollen wir nicht klagen, wollen stolz uns freuen  
Des heil'gen Opfermutes, der gegen eine Welt

Russen raschen Fortgang. Die im Zentrum der Verbündeten vordringenden österreichisch-ungarischen Kräfte hielten sich dem westlich über Wiala über die Mufowka weichen den Feind an die Fersen. Die Divisionen des Erzherzogs Joseph Ferdinand gewannen abends unter Kämpfen den Raum südlich und südwestlich von Wiala, überbrückten in der Nacht die Krzma und überschritten sie heute früh. Feindliche Nachhuten wurden, wo sie sich stellten, angegriffen und geworfen. Die Truppen des Generals v. Kowcz drängten den Gegner über die obere Mufowka zurück. In der Gegend von Wiala und gegen West-Litowsk hin sieht man zahlreiche ausgedehnte Brände. Bei Wladimir-Wolhynski, wo wir an mehreren Stellen auf dem östlichen Bug-Ufer festen Fuß gefaßt haben, und in Galizien ist die Lage unverändert.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front eröffnete gestern die feindliche schwere Artillerie nach längerer Pause wieder das Feuer gegen unsere Werke, und zwar insbesondere gegen jene im Zonale-Passe und auf den Plateaus von Lavarone und Folgaria. Angriffsversuche italienischer Infanterie an der Zonale-Strasse und auf die Popena-Stellung (südlich Schlumberbad) und im Dreizinnengebiet wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten an der küstländischen Front erneuerte Angriffe des Feindes im Gebiete südlich des Arn und ein Vorstoß gegen den vorspringenden Teil des Plateaus von Doberdo.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

### Ereignisse zur See.

Eins unserer Seeflugzeuge belegte am 15. August nachmittags vier Küstenforts von Venedig mit Bomben, von denen alle mit Ausnahme einer einzigen innerhalb der Werke explodierten. Von fünf zur Verfolgung startenden feindlichen Miegern wurden zwei beim Anflieg durch Maschinengewehrfireur zur Umkehr und zur Landung gezwungen. Zwei gaben die Verfolgung nach einiger Zeit auf, während der letzte feindliche Mieger unserem Flugzeuge bis in die Nähe der iherianischen Küste folgte, wo er — ohne Erfolg erzielt zu haben — umkehren mußte. Unser Seeflugzeug ist trotz heftiger Beschädigung durch feindliche Kriegsschiffe und Torpedos wohlbehalten eingetroffen.

Kaut amtlicher italienischer Veröffentlichung ist unser „A 3“ am 12. August in der Süd-Adria versenkt worden. Der zweite Offizier und 11 Mann des Unterseebootes wurden gerettet und gefangen genommen.

### Das Flottenkommando.

### Die Kaiserin und die Austauschgefangenen

Stettin, 16. August. (W. T. V.) Anlässlich des Eintreffens der ersten Vermundeten aus russischer Gefangenschaft in Zahnis hat die Kaiserin folgendes Telegramm nach Zahnis geschickt: Berlin, Schloß, 16. August. Einen herzlich willkommenen sende ich den tapferen, aus russischer Gefangenschaft heimkehrenden Kriegern, die heute zum ersten Male deutsche Erde betreten. Möge die Heimat, die ihrer Verteidiger dankbar gedenkt, die schweren Wunden heilen, die der Krieg geschlagen hat.

### Der französische Bericht

Paris, 16. August. (W. T. V.) Amtlicher Bericht von heute nachmittags: Im Laufe der Nacht ansiehende Kanonade im Gebiet von Souchez und auf dem Rouvron-Plateau. Nördlich der Aisne, im Abschnitt von Cuernepiere und in den Westargonnen kämpfte mit Bomben und Sandgranaten. In den Vogesen machten wir zwischen Unterburnhaut und Ammerzweiler einige Gefangene und erbeuteten zwei Minenwerfer und ein Maschinengewehr.

**Französische Staatschauscheine**  
Paris, 16. August. (W. T. V.) Ribot erklärte einem Mitarbeiter des „Petit Journal“, die französische Regierung werde in den nächsten Tagen Staatschauscheine der Landesverteidigung zu 5 und 20 Francs ausgeben.

### Unzufriedenheit in Rußland

Petersburg, 16. August. (W. T. V.) „Nietich“ schreibt, daß auch der Munitionsfongreß einen politischen Beschluß faßte, worin die Aufhebung aller polizeilichen Einschränkungen und einen politischen Gnadenlaß fordert. Das Blatt folgert daraus, daß die Unzufriedenheit mit dem bisherigen Regime im Lande ungeheuer groß sein müsse. Ein Wlas hat Fürst Wolkowski zum Unterstaatssekretär ernannt, der das Amt nur unter der Bedingung angenommen hat, daß er berechtigt sei, einen Gouverneur nach freiem Ermessen abzusetzen.

### Auf West-Litowsk zu

Berlin, 17. August. Mit großer Entschlossenheit haben sich unsere Heere der Festung West-Litowsk, wo die geschlagene russische Hauptarmee allem Anschein nach den letzten Versuch zu machen gedenkt, den Siegesmarsch des Feindes zum Stoden zu bringen. Dies wird von einem alten preussischen Offizier dem „West. Volkanzeiger“ geschrieben, der zugleich die Frage aufwirft, ob diese Festung zum Widerstande geeignet ist. Seine Hauptverteidigung findet West-Litowsk in den Pofitno-Kämpfen, die aber nicht mehr die Schwereigenschaften bieten dürften, wie vor wenigen Jahrzehnten, da für ihre Entwässerung sehr viel von der russischen Regierung getan worden ist. Die Festungswerke können nur zum Teil als modern bezeichnet werden.

### Russischer Militärzug angegriffen

Kopenhagen, 16. August. Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist ein aus 40 Wagen bestehender russischer Militärzug kurz vor der Einfahrt in die Festung West-Litowsk von einem deutschen Flugzeug angegriffen und durch Bomben sehr schwer beschädigt worden. Das deutsche Flugzeug hatte den Zug lange verfolgt, unbekümmert um das aus den Wagenfenstern erfolgende Geschwehfeuer. Der russische Lokomotivführer versuchte, mit Volldampf zu entkommen, das Flugzeug erwies sich jedoch als schneller und schwebte schließlich genau über dem Wagengleis. Zwei der abgeworfenen Bomben trafen die vordersten Wagen, die völlig zertrümmert wurden. Die Zahl der Toten wird nicht angegeben, dürfte jedoch bedeutend sein, da der Zug voll besetzt war. (Str.-Stg.)

### Die Kriegsgefangenen in Kanada

Berlin, 17. August. Die „Nordd. Allgem. Stg.“ schreibt: Zur Lage der Kriegsgefangenen in Kanada: Wie die amerikanische Regierung mitgeteilt hat, ist auf Verwendung des britischen Konsuls in Kingston nunmehr den deutschen Kriegsgefangenen in Fort Henry, die darum nachgesucht hatten, zur Verbesserung ihrer miflichen befamären Lage bei baulichen Arbeiten gegen Lohn beschäftigt zu werden, gestattet worden, bei dem Bau einer Straße zwischen der Hauptstraße und Fort Henry und bei notwendigen Ausbesserungen der Straße nach dem Varrifeldlager zu arbeiten. Die Arbeit wird von Werkführern vergeben und von den Ingenieuren des Militär-lagers überwacht. Man hofft, daß es möglich sein wird, den Kriegsgefangenen diese Vergünstigung dauernd zu gewähren.

### Norwegische Lebensmittelversorgung

Christiania, 16. August. (W. T. V.) Das Storting hat heute eine Regierungsvorlage angenommen, durch welche die Regierung bis auf weiteres ermächtigt wird, die Versorgung des Landes mit Lebens-, Feuer- und Beleuchtungsmittein sowie mit Futter- und Düngemitteln zu sichern und zu regeln.

Von Feinden ringsumher voll Kraft das Feld behält,  
Im unerhöhten Heer der bis zum Tod Getreuen!

Sie selber, die hier ruh'n, — nie würden sie's bereuen,  
Was sie getan in hochgenanntem Geist und Sinn.  
Zum andern Mal, wär's möglich, gäben sie wohl hin,  
Aus allen deutschen Gan'n die bis zum Tod Getreuen,  
Ihr Blut und Leben — war ihr Sterben doch Gewinn!

Gewinn an Sieg, den noch ihr Tod dem Feind entwand;  
Gewinn an Schutz und Macht, die sie erkämpft wie Leuen  
Dem Land, das sie gebar, dem deutschen Heimatland;  
Gewinn an Leben selbst — denn des Allmächtigen Hand  
Reicht em'gen Lebens Kron' den bis zum Tod Getreuen!

Und sollen viele noch — getrost! Im großen Reuen,  
Für das sie glaubensstark ihr Alles dargebracht  
Führt Gott ihr Werk zum Ziel, zum Licht aus Grabesnacht,  
Wirkt Gott Frucht aus der Saat der bis zum Tod Getreuen:  
Im Deutschen Friedensreich, das kommen wird voll Macht,

Wenn wir nur alle fest bestehen in ihrem Geist,  
Wenn wir nur allzumal, wie sie, kein Opfer scheuen,  
Wenn nur ihr Blut in unsern Adern weiter fließt,  
Wenn nur ihr Tod für uns mit freud'ger Kraft uns speist,  
Zu leben nun für sie, die bis zum Tod Getreuen!

Drum laßt zu rechter Weisheit ihres Mals erneuern  
An ihrem Grab uns jetzt für heut und alle Zeit  
Den Bund, der uns und sie vereint! Ob Fried', ob Streit.  
Wir stehen fest wie ihr, ihr bis zum Tod Getreuen,  
Mit Gott, zum Kaiser und zu Deutschlands Herrlichkeit!

Hierauf übergab der Stappenkommandant von Vouziers, Oberst v. Strubberg, mit einer kurzen französischen Begrüßungsansprache die Grabstätte der Obhut des einheimischen Bürgermeisters von Vouziers, der seinerseits versprach, sie in Ehren zu halten.

An den Vers Viktor Hugos vom Grabe, das eine Wiege sei, knüpfte die zu Herzen gehende Ansprache des französischen Pfarrers von Vouziers an. Sie klang in die Hoff-  
nung auf einen baldigen dauernden Frieden auf Erden aus.

Darauf begab sich die Trauerverammlung zu dem neuen Kriegerfriedhof hinüber, den deutsche Architekten und Soldaten angelegt haben, angrenzend an den französischen Garnisonfriedhof von Vouziers.

Hier sprachen die Vertreter der drei Religionsbekenntnisse, als erster der katholische Feldlazarettpfarrer, der seine Ansprache folgendermaßen schloß: „Du heilige Friedensstätt! So oft wir dir nahen, mögest du uns gemahnen, der gefallenen Brüder in Treuen zu gedenken. Und weisen wir auch wieder fern von dir, dann wollen wir deiner nicht vergessen, dann soll unser liebendes Gedenken hinüberwandern zu dir, du stille Stätte! Nie werden wir es vergessen, daß hier die Leiber unserer Brüder ruhen, die Blut und Leben eingesetzt für uns! Möge der Vergeltet alles Guten ihnen für das irdische Vaterland, das sie tapfer und treu bis in den Tod verteidigt haben, die Ruhe im himmlischen Vaterlande schenken, wo ein ewiges Friedensband uns alle umschlingen wird. Amen!“

Als zweiter sprach der Rabbiner der Stappeninspektion, dessen Worte in den Ruf ausklangen: „Möge Deutschland das Andenken seiner Tapferen ehren, indem es der Mahnung eingedenk bleibt: Es trogte unüberwindlich einer Welt von Feinden, weil es sich einig erwies!“

Knapper und eindringlicher schließlich, als es wohl in Prosa möglich gewesen wäre, faßte der evangelische Feldlazarettpfarrer den Zweck dieser Feier: das Stückchen fremder Erde zu segnen, das wohl noch manchem tapferen deutschen Sohne als ewige Ruhestätte zu dienen bestimmt sei, zumal von denen, die hier in der Champagne für des Vaterlandes Schutz und Ehre eiserne Wacht hielten, — in folgende Verse zusammen:

Erde, die deutsches Blut errang,  
Mauer, die deutsche Hand erbaut,  
Linden, rauschend der Heimat Sang —  
Schirmt mit Frieden der Selben Ruh!  
Seiland, deß' Kreuz hier die Wforten krönt,  
Gott, dessen Himmel dort oben blaut,  
Führt, wenn die letzte Posaune ertönt,  
Führt die Helden dem Leben zu!

Der Duma Aufruf

Nach einer Meldung aus Petersburg hat der Duma-Präsident den Großfürsten Nikolaus telegraphisch gebeten, den Befehl des Stabschefs des Militärbezirks Kiew aufzuheben, der die Veröffentlichung der Dumarreden der oppositionellen Abgeordneten verbietet.

Eine Liga neutraler Mächte

Newyork, 16. August. (Funkentelegramm unseres Privatkorrespondenten.) Das Blatt „Newyork American“ veröffentlicht zahlreiche Stimmen aus den Kongresskreisen usw., die die Gründung einer Liga neutraler Mächte zur Verfechtung der Rechte der Neutralen und zur Mitwirkung bei der Wiederherstellung des Friedens vorschlagen, sowie ein Waffenaustrittsverbot befürworten. Der Leitartikel des „Newyork American“ appelliert an Präsident Wilson, seinen persönlichen und amtlichen Einfluß für die Beendigung der Waffenaustritts aufzubieten. Das Blatt veröffentlicht eine längere Liste amerikanischer Firmen, die Kriegsaufträge von insgesamt 139 Millionen ablehnten. Eine Umfrage ergebe die wachsende Zahl jener, welche Kriegsaufträge zurückweisen, um nicht den Krieg zu verlängern.

Englisch-französische Truppenlandungen

Athen, 16. August. Nach einer Meldung der „Vöster Nachrichten“ enthalten griechische Blätter die überraschende Nachricht, daß auch auf der Insel Chios englische Truppen und auf der Insel Samos französische Truppen, im ganzen etwa 70000 Mann, gelandet worden seien. (Nöln. Zeitung.)

Eine englische Ablehnung der päpstlichen Friedensvermittlung

Saag, 16. August. Der katholische Bischof v. Zimmermann hat dem irischen Abgeordneten Redmond einen längeren Bericht gewandt, um ihn zu ermahnen, die Vorschläge des Papstes zur Einleitung von Friedensverhandlungen zu unterstützen und bei der britischen Regierung darauf zu dringen, daß die Schritte des Papstes zur Wiederherstellung des Friedens gut aufgenommen werden. Wie die „Times“ melden, hat der Abgeordnete Redmond darauf ablehnend geantwortet.

Griechenlands Protest gegen den Bierverband

Athen, 12. August. Ein Protest Griechenlands gegen die Note des Bierverbandes ist in rubigen, würdevollen Tönen gehalten, der keinen Zweifel an der Entschlossenheit Griechenlands lassen kann. Er führt in großen Zügen die bereits gekennzeichneten Gründe an, die Griechenland jedes territoriale Zugeständnis an Bulgarien verbieten. Dieser Protest hat die Richtlinien, die Griechenland in der Frage des Heraustritts aus der Neutralität befolgen wird, festgelegt. (W. Z.)

Genf, 16. August. In der am Freitag in Athen stattgefundenen Tagung der Venizelos-Stammpartei hielt Venizelos eine längere Rede über den augenblicklichen Stand der internationalen Lage. Er bezeichnete es als einen nicht gutzumachenden Fehler, daß Griechenland den rechtzeitigen Anschluß an den Weltkrieg veräußert habe, erklärte aber, kein Grieche werde jetzt oder später einen Fußbreit griechischen Bodens abtreten. (Täg. Rundsch.)

Sofia, 16. August. Die Drohungen gegen Griechenland gehen in erster Linie von der englischen Diplomatie aus, werden aber in allen Balkanlagern lediglich als Bluff angesehen. Namentlich hält man die angeordnete Landung von 80000 Mann in Saloniki und Kavalla für höchst unwahrscheinlich. Bulgarien bleibt in abwartender Haltung und läßt sich nach allen Seiten Zeit. Die neue Beschießung Belgrads sowie andere Waffenvorgänge an der Donau stehen offenbar im Zusammenhang mit den diplomatischen Balkanereignissen und sind daher vorläufig mehr politisch als militärisch zu werten. (Voss. Zeitung.)

Venizelos beim König

Venizelos hatte, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Athen gemeldet wird, mit dem König eine Unterredung, die zwei Stunden dauerte. Man behauptet, daß sie etwas stürmisch verlaufen sei. Beim Verlassen des Palastes wurden dem früheren Minister Ovationen dargebracht.

Große Straßendemonstrationen gegen den Bierverband in ganz Griechenland

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Saloniki berichtet: In ganz Neugriechenland fanden gewaltige Straßendemonstrationen gegen die Entente wegen deren letzter Not statt. Die Erregung des Volkes gegen den Bierverband wächst. Ein Zusammenschluß der Venizelisten und Unionisten zum Zwecke der Verteidigung des Vaterlandes ist wahrscheinlich.

Die Blockade der griechischen Häfen

Budapest, 15. August. Die Internationale Telegraphen-Agentur meldet aus Athen: „Ethnos“ berichtet, daß die englisch-französische Flotte in den letzten Tagen in größerem Umfang als bisher die Blockade der griechischen Häfen verstärkt habe. Heute darf sich der griechischen Küste kein einziger griechischer Dampfer mehr durch die Blockadelinie nähern, und den Handelsdampfern ist es auch verboten, den griechischen Häfen zu verlassen. Nichtsdestoweniger gelang es einigen griechischen Dampfern, die Linie zu durchbrechen. Sie wurden indes von englischen Kriegsschiffen angehalten und nach der Insel Mudros geschleppt. Das Personal wurde ans Ufer gebracht und interniert, die Schiffe selbst aber als Hilfseinheiten der französisch-englischen Flotte angegliedert. Die öffentliche Meinung Griechenlands ist infolge dieser neuerlichen Brutalität sehr erregt.

Deutsches Reich

Dresden, den 17. August 1910

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei ist infolge der innerhalb der Partei in den letzten Tagen hervorgetretenen Streitigkeiten am Sonntag im Reichstag zusammengetreten und hat nach achtstündiger Beratung

mit allen gegen zwei Stimmen folgende Resolution angenommen:

Der Zentralvorstand erklärt in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des geschäftsführenden Ausschusses und der Landesvorsitzenden vom 16. Mai, daß das Ergebnis des jetzigen Krieges nur ein Frieden sein kann, der unter Erweiterung unserer Grenzen in Ost und West und Uebersee uns militärisch, politisch und wirtschaftlich gegen einen neuen Ueberfall sichert und die ungeheuren Opfer lohnt, die das deutsche Volk bisher gebracht hat und bis zum siegreichen Ende weiter zu bringen entschlossen ist. Der Zentralvorstand dankt seinem Vorsitzenden Wasserfall einmütig und herzlich für seine vom Vertrauen der gesamten Partei getragene Tätigkeit zur Durchführung dieser nationalen Kriegsziele. Der Zentralvorstand wird mit der gesamten Partei geschlossen hinter jeder Regierung stehen, die diese Ziele mit unbiegsamer Festigkeit verfolgt.

Aus Stadt und Land

Den 17. August 1910.

Dresden

Hofnachrichten. Zur gestrigen königlichen Mittagstafel im Schloße zu Moritzburg war an Major von Egldy, Kommandiert zur Dienstleistung bei Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Ernst Heinrich, Einladung ergangen.

Seine königliche Hoheit der Landgraf von Hessen mit Gefolge ist in Dr. Lehmanns Sanatorium, Weiher Str. bei Dresden, zur Kur eingetroffen.

Eine mutige Tat vollbrachte vor einigen Tagen Herr Bädermeister Fahn, indem er einen etwa 4 Jahre alten Knaben aus dem Gondelstich eines Vergnügungstotals der Dreßdner Umgebung zog und dadurch vom Tode des Ertrinkens rettete. Die Tat ist um so bemerkenswerter, weil der Retter stark herzleidend ist.

Wasserkände der Moldau und Elbe: Budweis minus 5, Pardubitz minus 12, Brandeis plus 69, Melnik plus 87, Leitmeritz plus 49, Aussig plus 84, Dresden minus 73.

Für die deutsche Zigarettenindustrie ist Dresden bekanntlich schon seit längerer Zeit ein großer Hauptplatz. Jetzt ist ein Zigarettenhandelsmonopol vom Oberbesitzhader-Ost für die in Polen besetzten Gebiete der Kaiserlich Deutschen Zivilverwaltung mit Wirkung vom 1. September ds. J. genehmigt worden. Im Anschluß an dieses Handelsmonopol ist am 13. August in Berlin nach verschiedenen Vorverhandlungen und nach dem Abschluß eines Vertrages mit der Zivilverwaltung unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Synobius Greier von hier eine Hauptstelle für Zigarettenlieferungen an die Kaiserlich Deutsche Zivilverwaltung Polen links der Weichsel“ begründet worden. Diese Hauptstelle mit dem Sitze in Dresden hat den Zweck, die Aufträge auf Zigarettenlieferungen für Rußisch-Polen nach einem festgelegten Maßstabe unter einem möglichst großen Teil der deutschen Zigarettenindustrie und unter Berücksichtigung ihrer ganzen Leistungsfähigkeit zu verteilen.

Die sächsischen Eisenbahner haben bekanntlich eine große Zahl von Soldaten, Unteroffizieren und Offizieren ins Feld gestellt. Für rühmliches Verhalten im Kampfe für das Vaterland sind im ersten Kriegsjahre durch Verleihung des Eisernen Kreuzes 2. Klasse 205 Bedienstete der sächsischen Staatseisenbahn ausgezeichnet worden. Ferner sind an die im Felde stehenden oder zum Teil auf fremdländischen Bahnen abgeordneten sächsischen Staatsbahnbeamten und Bediensteten 191 königlich sächsische und 17 andere deutsche Orden und Ehrenzeichen verliehen worden. Dem Heldentod für das Vaterland haben 329 sächsische Eisenbahnbedienstete erlitten. Täglich verunglückt im Kriege sind 15 Bedienstete.

Der Strohverband sächsischer Gemeinden mit dem Sitze in Dresden hat eine abgeänderte Satzung aufgestellt, die vom königlichen Ministerium des Innern genehmigt worden ist. Durch die Abänderung ist die Satzung mit dem Gemeindeverbandsgesetz vom 19. Juni 1910 in Einklang gebracht worden. Im übrigen wurden nur noch nebensächliche Abänderungen und redaktionelle Änderungen vorgenommen.

Der Kriegshilfsauschuß für die Gemeinden Dresden-West hielt vor einigen Tagen unter dem Vorsitz des Herrn Proturist Drehler eine Versammlung ab, die sich in der Hauptsache mit den vorliegenden Unterstützungsgesuchen und über die zu begründenden Volksklagen für Vriesnig, Cosselbaude, Niedergorbitz und Stehlich beschäftigte. Die Unterstützungsgesuche wurden fast sämtlich bekräftigt, worauf die Beträge demnächst durch die Kasse des Kriegshilfs-Hauptauschusses ausgezahlt werden sollen. Die Volksklagen in Cosselbaude und Stehlich sind seit Anfang August in Betrieb und erfreuen sich eines fortgesetzt wachsenden Zuspruches. Die Volksklagen in Vriesnig und Niedergorbitz sollen in den nächsten Tagen dem Betriebe übergeben werden. Der Ausschuß beschloß, wegen der Bemüßigung erhöhter Einrichtungs- und Betriebsmittelvorschläge bei der königlichen Amtshauptmannschaft resp. bei dem Zentralauschusse vorstellig zu werden.

Der Verein Deutscher Seidenbau-Verband mit dem Sitze in Dresden ist vor einigen Tagen bei dem hiesigen königlichen Amtsgerichte, Abteilung III, eingetragen worden.

Der sächsische Landesverband Sabelsberger hält seine 55. Hauptversammlung am Sonntag den 12. September vormittags 11 Uhr in der Großen Wirtschaft des königlichen Großen Gartens ab. Die Hauptversammlung sollte in Burgstädt gleichzeitig mit der Feler des 50jährigen Bestehens des Burgstädt Stenographenvereins stattfinden, doch wurde sie infolge der kriegerischen Ereignisse aufgeschoben. Die Versammlung findet im engen Rahmen statt. Nach Schluß der Verhandlungen soll ein Kranz am Grabe des verstorbenen Oberregierungsrates Professor Dr. Clemens auf dem Waldfriedhofe Weiher Str. bei Dresden niedergelegt werden.

Unterriht für Kriegsverletzte. Hierzu schreibt uns Herr Handelschuldirektor Radow, Dresden: „Wieder und wieder macht sich der Uebelstand bemerkbar, daß die Unterrichtsbedürftigen sich vielfach in bößiger Unkenntnis über die in Dresden wie anderwärts gebotenen Ausbildungsgelegenheiten befinden. Viele meiner Schüler hätten sich z. B. schon an einem der früheren Kurse beteiligen können, wenn sie von dem Bestehen solcher Kurse gewußt hätten. Andere Schulen werden die gleichen Erfahrungen gemacht haben; viel kostbare Zeit ist verloren gegangen. Es fehlt offenbar an einer Zentralstelle, von der aus alle diejenigen erreichbar sind, die wegen ihrer Kriegsverletzung nur durch besonderen Unterricht in der früheren Beruf zurückgeführt oder für einen neuen Beruf vorzubereitet werden können. Auch solche kommen als Schüler in Frage, die während der oft langwierigen Behandlung in der Pflegestätte Erweiterung und Vertiefung früher erworbener Kenntnisse und Fertigkeiten suchen. Es müßten deshalb alle Kurse so zeitig wie möglich einer Sammelstelle gemeldet werden, die dann vielleicht aller 14 Tage (nach Bezirken?) eine Liste herausgibt, die jedem in ärztlicher Behandlung befindlichen Soldaten (vielleicht auch Erholungsurlaubern) zugänglich ist. Nur so kann m. E. jeder Unterrichtsbedürftige von jedem für ihn in Betracht kommenden Kurse ohne Zeitverlust Kenntnis erhalten. Ich denke hierbei nicht allein an den Unterricht für Einhänder (Links-schreiber wie Rechts-schreiber) und solche Personen, die kaufmännische Fächer durchmachen wollen, sondern wünsche jede Art von Unterricht in diese Listen aufgenommen. In den nächsten Wochen werden viele Schulen, die während der Ferien den Unterricht für Invalide unterbrochen haben, die Stunden wieder aufnehmen oder neue Kurse einrichten. Da ist es Pflicht aller Beteiligten, den Berufsberatungstellen (in Dresden z. B. hat der Heimadant in den Geschäftsräumen des Invalidentank, Seestraße, eine solche errichtet) Lehrfächer, Unterrichtszeiten, Dauer der Kurse usw. bekannt zu geben. Nur so ist die Beratungsstelle in der Lage, dem Anfragenden eine zuverlässige Auskunft zu geben und die für seine Bedürfnisse günstigste Bildungsgelegenheit auszuwählen. Dabei würde vielleicht in der Folge auch der so bedauerlichen Zerstückelung der Kräfte vorgebeugt, die hier wie auf andern Gebieten der Verwundetenfürsorge leider noch besteht. Durch Vermittlung der Auskunftsstellen ließe sich ja leicht eine Verknüpfung zwischen den Unterrichtsleitern herbeiführen. Der Heimadant mit seinen vielen weiten Verzweigungen, die sich bald bis in die kleinsten Ortschaften unseres Vaterlandes erstrecken werden, dürfte nach seinen Zielen und nach seiner Organisation die geeignete Stelle zum Sammeln aller derer sein, die bisher noch getrennt marschierten. Wer daher Veranlasser von irgend welchen Kursen für Kriegsverletzte kennt, der lenke ihre Aufmerksamkeit auf das oben Gesagte. Er wird damit unseren Kriegsverletzten sowie allen übrigen Beteiligten einen wertvollen Dienst erweisen und darf ihres Dankes sicher sein.“

Leipzig

Aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich ladet das hiesige k. u. k. Konsulat alle hier lebenden österreichischen und ungarischen Staatsangehörigen und die Mitglieder der hiesigen österreichischen und ungarischen Vereine zu dem am Mittwoch den 18. August um 9 Uhr vormittags in der katholischen St. Trinitatis-Kirche zu Leipzig abzuhaltenden feierlichen Gottesdienste hiermit ein.

Die Zufuhren von Karioffeln in dieser Woche waren erheblich und überstiegen die Nachfrage. Die Beschaffenheit der Ware ist im allgemeinen gut. Die Großhandelspreise sind für 50 Kilogramm folgende: Kaisertrone 5,60 bis 6,50 M., Zuckerrüben 6,50 bis 7 M., Dval-Blau 6,25 bis 6,75 M., der durchschnittliche Einzelpreis: 10 Pfund = 80 Pf.

Ueber die Person des gefährlichen Scherenschwindlers trägt der Ger.-Ang. in Halle noch folgendes nach: Kind ist erst 25 Jahre alt, er hat seine Schwindeleien unter anderem Namen verübt. Adolf Kind war zuletzt als Postassistent bei dem Postamte in Teichel bei Rudolstadt beschäftigt. Unter dem Namen Karger und Kähler hatte er sich in Halle und Leipzig mehrere Zimmer gemietet. Neben den Niederlassungen in Frankfurt, Darmstadt und Leipzig verfuhr Kind auch mit der Niederlassung der Bank in Dresden in Verbindung zu treten. Die von dort aus eingezogene Auskunft war aber ungenügend. Weiter verfuhr Kind auch mit einer sächsischen Bank in Chemnitz in Verbindung zu kommen. Durch die Aufmerksamkeit der Leipziger Filiale der Großbank wurde die Kriminalpolizei auf die Spur des Schwindlers nach Halle gelenkt. Am Bahnhof in Halle wurde Kind in dem Augenblick verhaftet, als er den Zug nach Leipzig besteigen wollte, um dort das Geld zu erheben. Er legte ein umfassendes Geständnis ab.

Defraudanten. Zum Nachteil einer hiesigen Elektrizitätsfirma hatte ein 20jähriger Kontorist abzulebende und einzulassende Gelder in Höhe von 452 M. unterschlagen. Der ungetreue Angestellte wurde am Sonntag vom Vater der Polizei übergeben. Die unterschlagene Summe hatte er bereits bis auf den letzten Pfennig verauslagt. Ferner kam ein 37jähriger, schon schwer vorbestrafter Geschirrführer in Haft, der die für seinen Arbeitgeber, eine hiesige Expeditionsfirma, einzulassende Gelder — etwa 115 M. — in eigenen Nutzen verwendet hatte.

Auffindung einer Vermissten. Die kürzlich als vermisst bekannt gegebene 78jährige Luise Seidel ist in Großhörsen bei Lohstädt ertränkt aufgefunden worden. Die alte Frau ist zweifellos aus Lebensüberdruß freiwillig in den Tod gegangen.

Zwei Schüler vermisst. Der Schüler Willi Hentschel hat sich aus der Wohnung entfernt, um sich einer bäterlichen Zurechtweisung zu entziehen. Er ist seitdem spurlos verschwunden. Ferner ist der Schulknabe Erwin Ehrenberg seit dem 7. August der Wohnung seiner Eltern ferngeblieben.

Aus dem Vogtlande, 16. August. Mit der Ermäßigung der Milchpreise, die auch im Vogtlande einen hohen Stand erreicht haben, haben sich die Behörden vielfach beschäftigt. Der Versuch, eine Ermäßigung der Milchpreise herbeizuführen, hat leider keinen Erfolg gehabt, da die Milchhändler erklärten, nichts nachlassen zu können, während die Milchzeuger hervorhoben, daß die Herstellungskosten gestiegen seien, so daß 20 Pf. für den Liter Milch vom Erzeuger gefordert werden müsse.

Chemnitz, 16. August. Der Pädagogische Verein zu Chemnitz übermittelte der sächsischen Kriegsfürsorge wiederum 4000 M. und je 500 M. dem Frauenverein vom Roten Kreuz in den Kolonien (Ortsgruppe Chemnitz), der Frauenkriegshilfe und dem Verein zur Beschaffung von Kriegshunden. In den Ferien hatte der Pädagogische Verein 200 Kinder von Kriegern zum Nachmittagsaufenthalt nach dem Walderholungsheim Auerwalde entsandt.

Crimmitschau, 16. August. Finanzielle Unregelmäßigkeiten sind bei der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse entdekt worden. Die Angelegenheit wurde der Königl. Staatsanwaltschaft übergeben. Der in Frage kommende Beamte steht zurzeit im Felde.

Ebersdorf, 16. August. Mit der Einverleibung von Ebersdorf nach Chemnitz beschäftigte sich der hiesige Gemeinderat in seiner letzten Sitzung. Das Ministerium des Innern hält es nach einer Verordnung nicht für angezeigt, den Bezirksausschuß für Göbha jetzt zwingweise zu einer sachlichen Stellungnahme über die Einverleibung von Ebersdorf nach Chemnitz anzuhalten. Die Entscheidung hierüber dürfte voraussichtlich seitens des Bezirksausschusses ablehnend ausfallen.

Ebersbrunn, 15. August. Brand. In voriger Nacht brannte das Wohnhaus und das Saalgebäude des Gasthofes zum Löwen nieder. Durch Eingreifen der Feuerwehr wurden die Nachbargebäude gerettet. Es wird Brandstiftung vermutet.

Johanngeorgenstadt, 16. August. Pilze. In den letzten Tagen hat im oberen Erzgebirge ein anhaltender Regen eingeseigt, der für das Pilzwachstum außerordentlich fruchtbar ist. Ganze Scharen von Beschäftigten, Frauen und Kindern ziehen alltäglich in die riesigen Waldungen und holen sich ihr Mittagsgeld Pilze.

Königsbrunn, 16. August. Entwichen. In der Nacht vom 15. zum 16. August ist ein russischer Kriegsgefangener Unteroffizier vom Arbeitskommando Niederhörsnitz bei Reichen entwichen.

Lengsfeld i. B., 15. August. „Heimatabank“. Dem am Mittwoch gegründeten Ortsverein „Heimatabank“ sind etwa 70 Personen beigetreten. An einmaltigen Stiftungskapital sind bis jetzt 22.990 M. gezeichnet.

Neukirchen, 16. August. Stiftung. Das Ehepaar Fabrikbesitzer Reinhard Wolf hier hat mit 25 000 M. eine Stiftung für Kriegsbeschädigte errichtet.

Pirna, 16. August. Bürgermeister Schneider hat, wie der „Pirn. Anz.“ mitteilt, infolge seiner anhaltenden schweren Erkrankung um seine Pensionierung nachgesucht. Heinrich Georg August Schneider wurde geboren am 16. Januar 1857 in Leipzig. Am 1. Oktober 1889 hat er sein Amt als Bürgermeister von Pirna angetreten und es mit hin etwa 26 Jahre lang bekleidet hat.

Plauen, 16. August. Sich selbst beschuldigt hat sich die Frau eines Arbeiters aus Auerbach, der gegenwärtig im Felde steht, indem sie bei der Staatsanwaltschaft angab, sie habe ihr heimlich geborenes Kind in den Mühlgraben in Auerbach geworfen. Die Frau ist nach ihrer Vernehmung wieder nach Hause entlassen worden, auch hat eine Abjuchung des Mühlgrabens nichts Belastendes für sie ergeben.

Riesa, 16. August. Schadenfeuer. In der Nacht zum Sonntag ist in der Graupenmühle von W. R. Zieger in Göbha auf noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen. Bei dem herrschenden Sturm war an eine Bekämpfung des großen Brandes nicht zu denken. Die Mühle brannte mit den darin befindlichen Vorräten bis auf die Grundmauern nieder.

Zwickau, 16. August. Wegen versuchter Rötigung eines Beamten zur Vornahme einer Amtshandlung wurde der Fabrikarbeiter Hermann Jost in Glauchau zu zwei Monaten Gefängnis und zwei Tagen Haft verurteilt. Er hatte dem Vormundschaftsrichter des Glauchauer Amtsgerichts mit der Veröffentlichung seines Namens im In- und Auslande gedroht, wenn er ihm ein früher in seiner Familie in Erziehung befindliches Kind nicht wieder überweisen lassen wolle.

Zwickau, 17. August. Tödlicher Unfall. Robert Rahfeld aus Crimmitschau, 38 Jahre alt und Vater von vier Kindern stürzte bei Ausbesserungsarbeiten in einen Transformatorhäuschen im benachbarten Oberlohenbach von der Leiter, brach einen Rückenwirbel und war sofort tot. Annehmbar war er durch versehentliches Berühren eines Leitungsteiles von einem elektrischen Schlag getroffen, was seinen Sturz von der Leiter verursachte.

Altenburg, 16. August. Ertrunken. An seinem 15. Geburtstag erkrankte der Schüler Hugo Müller von hier beim Baden im sogenannten Rittergut- oder Straßenteiche zu Froburg, wo der Verunglückte bei Verwandten zu Besuch war.

Bad Salza, 15. August. Ein schweres Unglück ereignete sich hier. Ein Kind geriet unter die Räder eines schwer beladenen Geschirrs der Stadtmühle und wurde so schwer verletzt, daß es gleich darauf starb. Der Vorfall ist um so bedauerlicher, als der Vater des Kindes zurzeit im Felde steht und bei Harn kämpft.

Magdeburg, 16. August. Städtische Nahrungsmittelverkaufsstellen. Die Stadt wird demnächst in den verschiedenen Stadtteilen insgesamt sieben öffentliche Verkaufsstellen für Nahrungsmittel einrichten. Die Stadt wird landwirtschaftliche Erzeugnisse usw. im großen einkaufen und auf die von ihr zu zahlenden Preise nur ihre Unkosten aufschlagen.

Rudolstadt, 15. August. Nagelung des Eisenkreuzes. Heute nachmittag fand auf dem Anger die feierliche Nagelung des Eisernen Kreuzes von Schwarzburg-Rudolstadt statt, zu der die Fürsichtlichen und tausende Besucher aus dem ganzen Fürstentum erschienen waren. Gesangliche und musikalische Darbietungen wechselten einander ab. Es schlugen die ersten Nägel ein: der Fürst, die Fürstin von Schwarzburg-Rudolstadt, ferner die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Prinzessin Thella von Schwarzburg-Rudolstadt.

**Vermischtes**

Ein französischer Fesselballon in Westfalen „gelandet“. In Fischelbach in Westfalen bemerkten Radfahrer eine in den Bäumen hängende Ballonhülle; als man sie heruntergeholt hatte, stellte man fest, daß es sich um einen französischen Fesselballon handelte.

Das größte „Laujoieum“ wird gegenwärtig in Oppeln (Oberschlesien) eingerichtet. Die Anlage einschließlich der Bachtrosten für den Grund und Boden wird rund eine Million Mark kosten. Diese Sanierungsanstalt wird die größte der bisher errichteten derartigen Anstalten sein und in kürzester Zeit 20 000 Soldaten vollständige Reinigung bieten.

v Pilgerversammlung. Infolge Genusses von Giftpilzen starben in Dronkau (Kreis Schimm) ein Gutsbogi und zwei seiner Kinder.

Eine zeitgemäße Verfügung an die Direktoren der Höheren Lehranstalten und der Volksschulen hat das Sächsische Unterrichtsministerium erlassen. In diesem Erlass wird auf die augenblicklichen teuren Zeiten hingewiesen und die Einführung neuer Schulbücher und dergl. zu Beginn des kommenden Schuljahres für nicht angemessen erachtet. Auch die Aufforderung an die Schüler zur Anschaffung teurer Atlanten usw. während des Krieges hat zu unterbleiben.

Der Keina in Tätigkeit. „Popolo Romano“ berichtet, wie der „V. J.“ aus Lugano gemeldet wird, daß der Keina in starker Ausbruchstätigkeit sei. Neben dem zentralen Krater habe sich nordöstlich ein neuer gebildet, der fast ein Drittel der Größe des Hauptkraters habe. Außerdem haben sich zahlreiche Erhöhungen gebildet, aus deren Umrisen weißliche Dämpfe aufsteigen.

**Wettervorhersage für den 18. August**

Königl. Sächsische Landeswetterwarte: Meist trüb, zu kalt, zeitweise Niederschläge.

**Kirchlicher Wochenkalender**

Radeberg, Mittwoch, den 18. August, abends 1/8 Uhr: Kriegsbeistunde mit Segen.

In Schlagschicksel auf dem Schloß zu Dresden am 16. August 1915 nach amtlicher Festsetzung.

Schlacht- bezeichnung	Kauf- preis Stück	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Lebens- mittel Brot	per 100
Gäsen	100	1. Vollweizen, ausgemahlene 55-60er Schlagschicksel bis zu 6 Jahren	72-76	121-130
		2. Junge Weizen, nicht ausgemahlene, — ältere ausgemahlene	67-68	111-120
		3. Weizen gemälte junge, — gut gemälte ältere	49-54	71-118
Weizen	224	4. Weizen gemälte jedes Alters	40-47	61-105
		5. Weizen gemälte, ausgemahlene, höchsten Schlagschicksel	65-70	111-117
		6. Weizen gemälte jüngere und gut ge- mälte ältere	42-50	64-100
Roggen und Rübe	318	7. Weizen gemälte	38-41	57-68
		1. Weizen gemälte, ausgemahlene Roggen höch- sten Schlagschicksel	70-75	125-130
		2. Weizen gemälte, ausgemahlene Roggen höch- sten Schlagschicksel bis zu 7 Jahren	60-66	123-129
Kartoffel	—	3. Weizen gemälte Roggen u. gut ent- meidete jüngerer Roggen und Roggen	47-57	104-115
		4. Gut gemälte Roggen u. m. h. gen. Roggen	36-42	60-102
		5. Weizen gemälte Roggen	26-30	61-89
Rübe	326	6. Weizen gemälte Roggen im Mäcker von 3 Monaten bis zu 1 Jahre	—	—
		1. Doppeltender	95-108	139-143
		2. Weizen Roggen- und Saugmücker	75-76	110-120
Schafe	648	3. Weizen Roggen- und gute Saugmücker	68-72	118-117
		4. Weizen Roggen	62-65	101-110
		5. Weizen Roggen und jüngerer Weizen	72-74	147-150
Schweine	901	6. Weizen gemälte Roggen und Weizen (Weizen)	65-69	108-142
		1. Weizen, bei feineren Mäcker u. besten Erzeugnissen im Mäcker bis zu 1/2 Jahre	130-135	165-167
		2. Weizen	140-145	175-180
Zusammen	2518	3. Weizen	120-125	165-170
		4. Weizen	100-110	135-145
		5. Weizen und über	115-125	150-171

Geschäftsgang: Bei Rindern mittel, bei Kälbern gut, bei Schafen und Schweinen langsam.  
Ueberstand: 12 Rinder (davon 620 Bullen und 68 Kühe), 85 Schafe, 2 Schweine.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hauptredakteur Richard Laven, für Redakteur und Anzeigen i. V. R. Laven. Druck und Verlag der Saxonica-Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich zu Dresden.

Den Heldentod für das Vaterland starb in der Ostfront der Lehrer  
**Herr Max Bahr**  
Unteroffizier in einem Landwehrregiment, Ritter des Eisernen Kreuzes. Gott gebe ihm die ewige Ruhe.  
In ihm verliert die 3. katholische Bürgerschule zu Leipzig-Lindenau einen treuen, beliebten, mit großem Erfolg arbeitenden Lehrer insbesondere die Kleinen, an denen sein ganzes Herz hing.  
Die Lehrerschaft trauert um ihn als einen lieben, jederzeit hilfsbereiten Mitarbeiter. Sein Andenken wird stets in Ehren bleiben.  
Die Lehrerschaft der 3. kath. Bürgerschule zu Leipzig-Lindenau

Auf dem Felde der Ehre starb am 4. August den Heldentod in Feindesland unser treusorgender, liebevoller Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Oheim und Nefte, der  
**Landwehrmann Franz Löbmann**  
vom Infanterie-Regiment Nr. 329, Ritter des Eisernen Kreuzes.  
Dies zeigt tiefbetrübt an  
**Frau Magdalena verw. Löbmann**  
geb. Schierz nebst Kindern.  
Schirgiswalde, im August 1915.

**Druck-Arbeiten**  
für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private  
wie Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in allen Formaten, Reise-Arbeite, Briefbogen und formulare, Gratulations- und Visitenkarten, Rechenschaftsberichte, Broschüren, Kartens, illust. Kataloge und Prospekte  
werden in einfacher und elegantester Ausführung zu angemessenen Preisen angefertigt in der  
**Saxonica-Buchdruckerei G. m. b. H.**  
Dresden-Altstadt 16, Holbeinstrasse 46  
Fernsprecher 21366

**K** Kath. Bürgerverein zu Dresden.  
**V** Mittwoch, d. 18. Aug. 1915 abends 1/8 Uhr  
**Wanderabend**  
nach der Gartenwirtschaft zum „Kreuzischen Bann“ (Antonstraße 4).  
Zahlreiches Erscheinen dringend erbeten.

**Goldschmied Vasak**  
Verkauf und Reparatur  
Trumpfstraße 8, Fernsprecher 28488  
**Zigaretten-Ausschuss**  
per 100 Stück 75, 85, 1.20, 1.50. Bei Mille-Abnahme portofreie Zusendung.  
**W. Schenker,**  
Georgplatz 1, Eoka.

Besorgung aller Angelegenheiten betreffend das  
**Beerdigungswesen**  
Ueberführungen nach und von auswärts, insbesondere aus dem Felde, Lazaretten, Krankenhäusern usw.  
**PIETÄT** Gewissenhafte und würdige Ausführung zu billigsten Preisen.  
Bestellung der Bezirks-Heimbürgerin  
Man vergleiche die  
**UND** **Gebührensätze!**  
Eigene Sarg- und Urnenfabrik.  
Trauerwaren-Lager  
**SPARKASSE** für Beerdigungen u. Feuerbestattungen  
**HEIMKEHR**  
Annahme in unseren Geschäftsstellen:  
**Am See 26, Fernruf 20157 u. 20158**  
**Bautzner Str. 37, Fernruf 25091**  
Telegramm-Adresse: **Pietät Dresden**  
Bitte genau auf Firma u. Hausnummer zu achten!  
[49]

**Empfehlenswerte Bücher!**  
Hebin: **Ein Volk in Waffen** — Dem deutschen Soldaten gewidmet. Preis 1 Mark.  
Fahbender: **So sollt ihr leben in der Kriegszeit.** Ein Wort über zeitgemäße Volksernährung. Preis 20 Pf.  
Ferner empfehle: **Soldatengebetbücher, Feldbriefe.**  
**Kath. Buchhandlung Paul Schmidt, Inh.: P. Beck**  
Dresden, Schloßstraße 5a.